



Über 150'000 Menschen starben durch den Tsunami allein in der Provinzhauptstadt Banda Aceh, und 400'000 verloren bei der Katastrophe ihr Obdach. © DEZA

Kontext

Vor fast zehn Jahren, am 26. Dezember 2004, zerstörte der Tsunami einen Grossteil der Küsten Südasiens und Afrikas. Die Katastrophe forderte über 225 000 Opfer. Millionen von Menschen in 13 Ländern entlang des Indischen Ozeans – von Indonesien bis Somalia – waren betroffen. Der Tsunami löste eine grosse Welle der Solidarität für die Opfer der Katastrophe aus. In der Schweiz beliefen sich die privaten und öffentlichen Spenden auf über 300 Millionen Franken. Mit diesem Geld wurden Nothilfemassnahmen und Wiederaufbauprojekte für die Opfer des Tsunami in Thailand, Indien, Indonesien, Somalia und Sri Lanka finanziert.

Die Erde bebte nördlich der Küste von Sumatra/Indonesien mit einer Magnitude von 9.3 auf der Richter-Skala. Die dadurch ausgelöste Flutwelle brachte Tod und Zerstörung über die bereits durch den dortigen Bürgerkrieg in Mitleidenschaft gezogene Provinz Aceh. Über 150'000 Menschen kamen durch die Flutwelle allein in der Provinzhauptstadt Banda Aceh ums Leben, rund 400'000 Einwohner und Einwohnerinnen verloren bei der Katastrophe ihr Obdach. Die dadurch entstandenen Schäden entsprachen laut Schätzungen der Wirtschaftsleistung der Provinz eines gesamten Jahres.

Die Humanitäre Hilfe des Bundes leistete nach dem Seebeben während den ersten Wochen Soforthilfe in der Region Banda Aceh und Meulaboh. In einer zweiten Phase wurden Wiederaufbaumasnahmen in Banda Aceh aufgegleist. Die Trinkwasseraufbereitungsanlage wurde instand gestellt und Teile der Wasserversorgung wieder hergestellt.

Seit 2004 wurde das Land von weiteren Naturkatastrophen getroffen: Die Schweiz hat die indonesische Regierung nach dem Ausbruch des Schlammvulkans vom Mai 2006, dem Hochwasser vom Februar 2007 in Jakarta, und den Erdbeben vom Mai 2006 in Yogyakarta und im September 2009 in Padang unterstützt.

Nothilfe der DEZA

Nach dem Tsunami 2004 reagierte die Humanitäre Hilfe des Bundes mit der Entsendung eines Soforteinsatzteams (SET), welches erste Bedürfnisse abklärte und Nothilfeaktionen einleitete. Das Team bestand aus rund vierzig Expertinnen und Experten des Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe (SKH), aus den Bereichen Medizin, Logistik und Wasser. Folgende Nothilfemassnahmen wurden in der Höhe von rund CHF 11.3 Millionen umgesetzt:

- Transport von 160 Tonnen Hilfsgütern in die Stadt Medan (North Sumatra) und Verteilung an die notleidende Bevölkerung
- Koordination der medizinischen Nothilfe, Aufbau eines Informationssystems in den beiden Spitälern von Banda Aceh, und Organisation von dringend benötigtem medizinischem Material für das Spital in Meulaboh durch fünf SKH-Ärzte in Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation WHO
- Unterstützung der Transportlogistik des UNO-Hochkommissariats für Flüchtlinge (UNHCR) auf Sumatra durch 50 Armeeangehörige mit 3 Helikoptern des Typs Super Puma
- Einmaliger Unterstützungsbeitrag von jeweils CHF 120 an 7'500 Familien, die Obdachlose in Banda Aceh und Umgebung aufnahmen
- Reinigung von 600 Trinkwasserbrunnen und Bohren von acht Notbrunnen in der Region Meulaboh
- Beiträge an Nothilfeaktivitäten von Multilateralen Partnerorganisationen (IFRC, IKRK, WFP, OCHA)



Eine der Prioritäten der Angehörigen des SKH, die nach dem Tsunami nach Indonesien entsandt wurden, war die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser. © DEZA

Trinkwasseraufbereitung

Wasser ist ein Schlüsselfaktor nach einer Katastrophe, sowohl aus gesundheitlichen als auch aus wirtschaftlichen Gründen. Auf die Nothilfeaktionen der DEZA folgte die Rehabilitierung der Wasseraufbereitungsanlage in der verwüsteten Provinzhauptstadt Banda Aceh. Experten des

SKH für Wasser und Hygiene und des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) arbeiteten dabei eng mit den lokalen Behörden zusammen.

Mit technischer Unterstützung der Industriellen Betriebe Genf (SIG) wurde die grosse Trinkwasseraufbereitungsanlage «Lambaro» in Banda Aceh, die 250'000 Personen versorgt, vollständig saniert. Da das Amt für Wasserversorgung in Banda Aceh (PDAM) durch die Katastrophe zahlreiche Mitarbeitende und Spezialisten verloren hatte, spielten zudem die Schulung und das Einstellen von neuem Personal eine Schlüsselrolle. Zudem wurden die Beziehungen zu den Behörden der Stadt, dem Büro des Bürgermeisters und dem provinziellen Tiefbauamt aufgebaut, um eine volle politische Unterstützung des Projektes zu gewährleisten.

Am 10. Februar 2007 wurde die rehabilitierte Wasseraufbereitungsanlage Lambaro durch den Gouverneur der Provinz Aceh-Nias und die damalige Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey eingeweiht. Dies war zugleich die offizielle Übergabe des Projekts an das PDAM und die Stadt Banda Aceh.

Technische Unterstützung und Dialog mit den lokalen Behörden

Um einen nachhaltigen Betrieb der Anlage zu gewährleisten hat der Bereich Humanitäre Hilfe der DEZA während den darauf folgenden fünf Jahren (2007 – 2011), die PDAM der Stadt Banda Aceh punktuell in Betriebsführung und technischen Anliegen begleitet und unterstützt. Dies, um angesichts der steigenden Bedürfnisse neue Lösungen der Wasserproduktion zu generieren.

Sieben Jahre nach der Werksanierung sind die Resultate ermutigend und können zu einem wichtigen Teil auf die fünfjährige Begleitung durch die DEZA zurückgeführt werden. Heute werden täglich rund 62'000 m³ aufbereitetes Trinkwasser von der Anlage in Lambaro verteilt. Die Wasserqualität erfüllt die indonesischen Qualitätsstandards sowohl in der Trinkwasseraufbereitungsanlage als auch an 116 Wasserverteilstellen über das gesamte Vertriebsnetz.



Die wiederaufgebaute Wasseraufbereitungsanlage in Lambaro (Banda Aceh) versorgt die Einwohner mit Trinkwasser. ©DEZA

Zurzeit kann jedoch nicht genau abgeschätzt werden, wie lange die Anlage weiterhin Wasser in ausreichender Menge produzieren wird, um den Bedarf von Banda Aceh zu decken. Aus diesem Grund war es ein Anliegen der DEZA, bei der Begleitung der PDAM, zusätzlich die Pla-

nung und Entwicklung neuer Lösungen für die städtische Wasserversorgung einzubeziehen. Die Verwaltung des Bürgermeisters hat die Notwendigkeit von Reformen und massgebende Verbesserungen in Bezug auf das Wassermanagement erkannt und arbeitet an alternativen Lösungen, welche in den Entwicklungsplanung von Banda Aceh einfließen.

Der Betrag der DEZA zum Wiederaufbau und technischen Begleitung der Trinkwasserproduktion der Stadt Banda Aceh belief sich gesamthaft auf 1,5 Millionen CHF. Zusätzliche 3 Millionen CHF wurden durch die Glückskette und das Schweizerische Rote Kreuz finanziert.

Zahlen und Fakten

12'848'000 CHF: Gesamtbudget der DEZA für die Hilfe nach dem Tsunami in Indonesien

7500 Familien in Banda Aceh und Umgebung, welche Obdachlose aufnahmen, wurden nach dem Seebeben direkt von der DEZA unterstützt

62'000 m³ Trinkwasser werden täglich in der Trinkwasseraufbereitungsanlage Lambaro produziert

Prekäre Wasserversorgung in Indonesien

In Indonesien verfügt nur ein kleiner Prozentsatz der Bevölkerung über einen Zugang zur öffentlichen Trinkwasserversorgung. Das demografische Wachstum stellt grosse Herausforderungen an die Trinkwasserversorgung. Die Infrastruktur vermag nicht Schritt zu halten mit der ständig wachsenden Nachfrage. Die Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner Indonesiens sind gezwungen, Wasserrationen bei Privathändlern zu kaufen, wenn sie die Mittel dazu haben. Wer nicht über die nötigen Mittel verfügt, besorgt sich das Wasser an illegalen Zapfstellen, die so schnell aus dem Boden schießen wie die übers Wasser übertragenen Krankheiten.



Weiterführende Informationen

DEZA
Humanitäre Hilfe und SKH
Sägestrasse 77 Köniz, 3003 Bern
Tel.: +41 31 322 31 24
Fax: +41 31 324 16 94
E-Mail: hh@deza.admin.ch